Christiane Piniek

Der bilinguale Unterricht im Kontext des Sorbisch-(Wendisch-) bzw. Sorbisch-Unterrichts

Eine Betrachtung zu aktuellen Entwicklungen im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen*

Einleitung

Spätestens mit der Verringerung des Umfangs der pädagogischen Zeitschrift *Serbska šula* seit dem 53. Jahrgang (2000) von zwölf auf sechs Hefte jährlich wird angesichts der Veränderungen innerhalb des Sorbisch- bzw. Sorbisch-(Wendisch-)Unterrichts der letzten zehn Jahre ein zusätzliches wissenschaftliches Diskussionsforum für die Vermittlung und den Erwerb der beiden sorbischen Sprachen in der allgemeinbildenden Schule notwendig. Im Vorfeld der Veröffentlichung dieses Aufsatzes in der sorabistischen Zeitschrift *Lětopis* gab es eine redaktionsinterne Diskussion, wobei Einigkeit darin bestand, dass eine Betrachtung zu aktuellen pädagogischen Fragen längst schon hätte veröffentlicht werden können. Dieser prinzipiellen Zustimmung folgten Anmerkungen zum Text, die ich gern als Anregungen angenommen habe, wobei mir vor allem im Gespräch mit der Redakteurin Frau Dr. habil. Sonja Wölke[1] noch einmal die unverkennbare Dichotomie zwischen arrivierter Sorabistik und pädagogischer Praxis bewusst geworden ist. Das gleiche Muster der Zweigeteiltheit zeigte sich bereits innerhalb des zu beschreibenden Gegenstands auf verschiedenen Ebenen, von der geschichtlichen Einbettung über Details der Begrifflichkeit bis zu den aktuellen Entwicklungen in den Schulstrukturen. Hinlänglich bekannt ist z. B. die Zweiteilung des Sorbischen bzw. Wendischen, deren hör- und sichtbarer Ausdruck u. a. die beiden Sprachen sind. In den aktuellen gesetzlichen Regelungen Brandenburgs wird diesbezüglich von *Sorbisch (Wendisch)* gesprochen, gemeint ist Niedersorbisch (STEENWIJK 2003, 10 ff.)[2], in denen des Freistaates Sachsen von *Sorbisch*, gemeint ist Obersorbisch.

---

* Vorliegender Beitrag ist die überarbeitete Version eines Vortrags, gehalten am 22. 11. 2003 auf der Expolingua in Berlin.

1 Bei ihr wie auch bei Frau Ludmila Budar und Frau Dr. Jana Schulz vom Sorbischen Institut, bei den Mitarbeiterinnen des Witaj-Sprachzentrums, Frau Dr. Madlena Norberg, Frau Božena Pawlikec und Frau Manuela Schmole, und beim Leiter der Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus, Herrn Dr. Friedrich Liebo, möchte ich mich für die Gespräche während des Entstehens und der Fertigstellung dieses Aufsatzes bedanken.

2 Als Motiv für die Kultivierung des heute positiv konnotierten Begriffs *Wendisch* für das Niedersorbische seit Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts nennt STEENWIJK (2003, 14) die Annäherung eines Teils der niedersorbischen Intelligenz an die Sichtweise der Dorfbevölkerung. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Demokratisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Osten nach 1989 kam Anfang der 90er Jahre das Motiv der Abgrenzung zum Begriff *Sorbisch* hinzu. Weniger Beachtung findet bei STEENWIJK der Aspekt, dass die sprach- und gesellschaftspolitische Einführung des Begriffs Sorbisch in der Niederlausitz Anfang der 50er Jahre (STEENWIJK 2003, 12 f.) gleichzeitig eine geänderte Identität intendierte. Diese war von einer obersorbischen Perspektive geprägt und wurde in der damals politisch vorherrschenden ultimativen Weise unter den Vorzeichen des Stalinismus und des Atheismus durchgesetzt. Die Folge war, dass Teile der christlich geprägten wendisch-dörflichen Bevöl-

Sorbisch (Wendisch)

Sprachwissenschaft	Niedersorbisch	Obersorbisch
Fremdbezeichnung (aktuelle Gesetzgebung)	Sorben (Wenden), sorbisch (wendisch)	Sorben, sorbisch
Eigenbezeichnung	ser(b)ske, [Serby,] dolnoserbske	[serbske,] Serbja, hornjoserbske
Anzahl der Sprecher (Hochrechnung)	insgesamt zwischen 45.000 und 67.000 (ELLE 1991, 24)	
Territorium	Land Brandenburg Niederlausitz	Freistaat Sachsen Oberlausitz
Bezeichnung des Unterrichtsfachs	Sorbisch (Wendisch)	Sorbisch

Aus unterschiedlichen Gründen wird das Nieder- bzw. Obersorbische als Kleinsprache bzw. „Kleinstsprache“ (NELDE 1996, 110) bezeichnet, einmal aufgrund der Anzahl der Sprecher, andererseits aufgrund der Tatsache, dass die Sprache von einer (Groß-)Sprache umgeben ist und dass die Sprecher der sorbischen/wendischen Sprache zweisprachig aufwachsen. Dabei weist die sprachliche Sozialisierung, gemeint sind das Verstehen, Lesen, Schreiben und Sprechen in der deutschen und der sorbischen/wendischen Sprache, durchaus Unterschiede auf (NORBERG 1996, 96 ff.; JODLBAUER u. a. 2001, 42 ff.; vgl. WALDE 2004, 24 ff.). Für beide Hochsprachen gibt es Wörterbücher, Grammatiken, Sprachlern-[3] und Schullehrbücher in verschiedenen Klassenstufen.

Ich habe versucht, den strukturellen Ist-Stand der Sprachvermittlung in der Schule zu erfassen. Zu informieren und die Vielfalt innerhalb der Schulverhältnisse in ihrer Berechtigung und Autonomie bewusst zu machen, ist das Anliegen dieses Textes. Eine Balance war angestrebt, durch die unterschiedliche Zugänglichkeit der Daten ist sie jedoch nicht immer vollständig möglich gewesen. Mit Hilfe der „brandenburgischen Perspektive“, die aus meinem unmittelbaren Arbeitsumfeld erwächst, möchte ich gleichzeitig für die „sächsischen Gegebenheiten“ sensibilisieren.

---

kerung diese Bezeichnung ablehnten und weiter über Jahrzehnte in einer Art intuitiver innerer Emigration verharrten, die häufig zur Verstummung in der eigenen Muttersprache führte, da auch die Kirche dem Wendischen bis Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts ablehnend oder gleichgültig gegenüberstand. Das Muster einer dominant obersorbischen Perspektive gegenüber den niedersorbischen Gegebenheiten lässt sich z. B. in Teilen der sorabistischen Wissenschaft bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen (PINIEKOWA, 2003 [1]).

[3] Außerhalb der Schule kann man beide Sprachen u. a. am Institut für Sorabistik der Universität Leipzig (http://www.uni-leipzig.de/~sorb/) lernen und studieren. An den Volkshochschulen in Bautzen, Hoyerswerda/Kamenz (http://www.vhs-sachsen.de), an der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur in Cottbus, die der Volkshochschule der Stadt Cottbus angegliedert ist (http://www.vhs.cottbus.de), bei der Gesellschaft zur Förderung eines Sorbischen Kultur- und Informationszentrums in Berlin e. V. (SKI) (http://www.ski-berlin.de) und an der Universität Potsdam (http://www.uni-potsdam.de, Institut für Slavistik) kann man sie sich aneignen. Das Sorbische Institut in Bautzen/Cottbus (http://www.serbski-institut.de) bietet alle zwei Jahre einen sorabistischen Ferienkurs für beide Sprachen an.

Zur Vorgeschichte der Sprachaneignung in der Schule

In den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in der obersorbischen Lausitz auf allen Schulstufen ein verbindlicher muttersprachlicher Sorbisch-Unterricht als Reaktion auf den aus heutiger Sicht weitgehend submersiven Unterricht[4] in deutscher Sprache während des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bzw. als Reaktion auf das praktizierte Sprachverbot während der Nazizeit (ELLE 2003, 568; SCHURMANN 2003, 35–39). In der Niederlausitz wurde 1952 unter weitaus schwierigeren gesellschaftspolitischen Bedingungen vor allem im Grundschulbereich die niedersorbische Sprache als Unterrichtsfach eingeführt (KUNZE 2003, 76 f.). Allein an der damaligen Sorbischen Oberschule in Cottbus (gegründet 1952, heute Niedersorbisches Gymnasium, seit 1993 in der Trägerschaft des Landes Brandenburg) wurde Niedersorbisch als obligatorische Arbeitssprache auch in anderen Fächern (MĚŠKANK 2002, 43 f.) verwendet. Der damalige muttersprachliche und der fremdsprachliche Sorbisch-Unterricht, als A- und B-Unterricht bezeichnet, entwickelte sich vorerst als obligatorischer und in die Schulstundentafel integrierter Unterricht.

Im Jahr 1962 wurde der Unterricht in niedersorbischer Sprache an der Cottbuser Oberschule auf fünf Fächer beschränkt (KUNZE 2003, 77). Im Vorfeld und auf der Grundlage der „7. Durchführungsbestimmung zum Gesetz über die sozialistische Entwicklung des Schulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik vom 30. April 1964“ aus dem Mai 1964[5] wurde der Fremdsprachenunterricht Sorbisch außerhalb der *sorbischen Schulen*[6] in ein wählbares zusätzliches Fach umgewandelt und am Rand der Schulstundentafel weitergeführt. Die Folge war, dass die Schülerzahlen zum Ende der

---

[4] Sowohl bei der Methode der Submersion als auch bei der Immersion ist das Ziel ein intensives schulisches Erlernen einer Sprache. Bei der *Submersion* geschieht das im Gegensatz zur *Immersion* unter Zurückdrängung oder Aufgabe einer meist mit weniger Prestige behafteten Sprache (vgl. LE PAPE RACINE 2000, 18). Das Resultat ist im Gegensatz zum *additiven Bilinguismus*, der durch die Immersion entsteht, ein *subtraktiver Bilinguismus* (APELTAUER 2001, 632 f.). Dessen Folge ist ein mehr oder weniger ausgeprägter Sprachwechsel, der für die Betroffenen „immer mit Stress und einer großen emotionalen Verunsicherung verbunden“ ist (APELTAUER 2001, 633). Im sorbischen/wendischen Kontext wird in diesem Zusammenhang von *germanizacija* (Germanisation) gesprochen.

[5] Diese Verordnung, die noch heute von vielen Sorben (Wenden) als tiefer sprach- und bildungspolitischer Einschnitt durch die herrschende SED-Diktatur empfunden wird (Ela 1993, 34 ff., ELLE 1995, 56 ff.), hatte damals auch sorbische Befürworter unter den pädagogisch Verantwortlichen (KORJEŃK 2004, 55).

[6] Unter dem Begriff *sorbische Schule* wurden Schulen verstanden, in denen Deutsch und Obersorbisch parallel als Mutter- bzw. Erstsprachen gelehrt wurden. Die Frage, ob auch an der einzigen Schule dieses Typs in der Niederlausitz, der damaligen Sorbischen Oberschule Cottbus (Klassenstufen 9–12), nach diesem Prinzip unterrichtet wurde, muss an dieser Stelle offen bleiben. Nieder- bzw. Obersorbisch waren jedoch Arbeitssprache in mehreren Fächern und sie erfüllten die Aufgabe als Dienst- und Schulsprache. Außerdem wurden vielfältige (außer-) schulische kulturelle Projekte in ihnen angeboten. Diese Schulen haben sich nach der Wiedervereinigung Deutschlands in der Oberlausitz erhalten. Derzeit ist in Sachsen ein Wandel zur Bezeichnung *sorbisch-deutsche Schule* zu beobachten (vgl. THIERSCH 2003, 4, Anm. 4). In Brandenburg dagegen kann sich eine schulische Einrichtung *Sorbische (Wendische) Schule* nennen, wenn sie neben dem Sprachunterricht Sorbisch (Wendisch) ein (1) Fach in der Arbeitssprache Niedersorbisch anbietet und erweitertes Wissen zur Geschichte und Kultur der Sorben (Wenden) vermittelt.

60er Jahre stark rückläufig waren, jedoch in den 70er und 80er Jahren langsam wieder anstiegen (vgl. KUNZE 2003, 77 f.; KORJEŃK 2004, 53).

Anfang der 90er Jahre setzte auf der Basis der allgemeinen Demokratisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse auch auf dem Gebiet des Sorbisch-Unterrichts in beiden Lausitzen eine in den vorhergehenden 20 Jahren unbekannte Dynamisierung ein. Die Schulbildung wurde zur hoheitlichen Aufgabe des jeweiligen Bundeslandes. Das Sorbische Institut für Lehrerbildung Bautzen (gegründet 1946), welches Grundschul-Lehrkräfte für das Fach Sorbisch in beiden Regionen ausgebildet hatte, wurde 1991 geschlossen und ein Teil seiner Aufgaben dem Institut für Sorabistik der Universität Leipzig übertragen. Die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR, die in Bautzen eine Abteilung hatte, wurde ebenfalls geschlossen. Mit der Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus (A.B.C.) schuf das Land Brandenburg 1992 eine Institution, die die schulische Vermittlung des Niedersorbischen, d. h. den nunmehr als Sorbisch (Wendisch) bezeichneten Unterricht, fachlich begleitet. Sie ist für die Entwicklung der Lehrpläne, für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte und die Entwicklung von Lehrmaterialien zuständig. Im Freistaat Sachsen übernahm diese Aufgaben das Sächsische Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung (Comenius-Institut) in Zusammenarbeit mit dem 1991 gegründeten Sorbischen Schulverein e. V. Die sorbische/wendische Seite artikulierte damals die politische Unzufriedenheit mit den kommunikativen Resultaten des bisherigen traditionellen Fremdsprachenunterrichts in der Hoffnung auf eine Mitgestaltung der sorbischen/wendischen Schulinhalte. Dieses gesellschaftspolitische Streben nach einer Vitalisierung der beiden sorbischen Sprachen wurde von einem Geburtenrückgang Anfang der 90er Jahre begleitet, der sich ab Mitte der 90er Jahre in sinkenden Schülerzahlen bemerkbar machte. Auf dieser inhomogenen Grundlage zwischen mutter- und fremdsprachlicher Vermittlung entstand die Witaj-Initiative. Gedacht war mit Witaj – aus dem Sorbischen zu übersetzen mit „(Herzlich) willkommen!“ – an eine intensive vorschulische, institutionalisierte Aneignung beider Sprachen, die in der Schule weitergeführt werden sollte. Als privater Gedanke aus der Bretagne mitgebracht (vgl. Divan-Projekt für die bretonische Sprache), entwickelte sich auf Initiative des Sorbischen Schulvereins e. V. das Witaj-Projekt (BART 1998; BARTH 2002; NORBERG 2003). Im Jahr 2001 wurde mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für das sorbische Volk eine spezielle Einrichtung, das Witaj-Sprachzentrum, mit mehr als 20 Mitarbeitern gegründet, die hauptsächlich aus anderen sorbischen Institutionen kamen. Es wurde der Domowina, dem Bund Lausitzer Sorben e. V., angegliedert. Die bereits vorhandene frühkindliche institutionelle Vermittlung der obersorbischen Sprache wurde teils weitergeführt, teils durch Witaj ersetzt bzw. erweitert. Der frühkindliche Erwerb der niedersorbischen Sprache wurde überhaupt erstmalig im Jahr 1998 in der Kindertagesstätte „Mato Rizo“ Sielow eingeführt. Inzwischen gibt es laut Information des Sorbischen Schulvereins e. V. 7 Witaj-Kindertagesstätten in seiner Trägerschaft mit 364 Kindern und in 14 Kindertageseinrichtungen verschiedener kommunaler und freier Träger Witaj-Gruppen mit 242 Kindern (Stand Mai 2004). Das Witaj-Projekt, das dem Immersionsprinzip folgt, wird in öffentlichen Schulen fortgeführt. Im Schuljahr 2003/04 sind die ersten Kinder in die Klassenstufe 5 (Grundschule Panschwitz-Kuckau, Sachsen) bzw. 4 (Grundschule Sielow, Brandenburg) aufgenommen worden. Je nach schulischen und außerschulischen Gegebenheiten divergiert der Spracherwerb unter dem Dach des Witaj-Projekts zwischen fast-muttersprachlichem (near native) und zweitsprachlichem Niveau. An einigen den Schulen angegliederten Horten werden Schüler der Grundschule auch nachschulisch durch Witaj betreut.

Zu den Begriffen *bilingualer Unterricht* und *Immersionsunterricht*

Die Entwicklung des vorschulischen Erwerbs der sorbischen/wendischen Sprache als Zweitsprache[7] traf sich auf der Ebene des schulischen Erlernens mit dem internationalen Trend des *bilingualen Unterrichts* oder *Immersionsunterrichts.* Darunter wird eine Kombination von Sprach- und Sachfachunterricht verstanden. Die Zweitsprache wird in dem jeweiligen Sachfach als Arbeitssprache verwendet, d. h. als Sprache, in der Sachinhalte gelehrt und gelernt werden. Gleichzeitig wird in den unteren Klassenstufen ein stundenmäßig verstärkter Sprachunterricht in der Zweitsprache angeboten.

Im Laufe der letzten 35 Jahre haben jedoch beide Bezeichnungen eine eigene Ausprägung erfahren. Der Terminus *bilingualer Unterricht* in einer freien Ableitung des englischen Begriffs *bilingual education* hat sich vor allem in Deutschland und Österreich etabliert. Er orientiert sich eher daran, dass in der schulischen Bildung zwei Sprachen anwesend sind, die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler und die Muttersprache plus die Arbeitssprache der Lehrkraft (HELBIG 2003, 179 ff.). In der wissenschaftlichen Diskussion in Deutschland sei der Begriff *bilingualer Unterricht* wie WILDHAGE (2002, 4), sich dabei auf E. THÜRMANN berufend, sagt, inzwischen, zu einem „Amöbenwort" geworden, weil es „Unterschiede hinsichtlich Zielsetzung und Organisationsstruktur" des fremdsprachlich gebundenen Sachfachunterrichts gibt. In diesem Sinne sei er „ohne einheitliche Kontur und erschwert damit die sach- und problembezogene Kommunikation" (WILDHAGE 2002, 4, vgl. OTTEN, WILDHAGE 2003, 13 ff.). Die einen glauben, mit bilingualem Unterricht eine zweite Sprache und Sachinhalte nachhaltiger vermitteln zu können. Die anderen wollen das auch, hegen jedoch die Befürchtung, dass sowohl die Erstsprache als auch die zu vermittelnden Sachinhalte zu kurz kämen, und wollen getreu dem Wortlaut des Begriffs beide Sprachen an der Vermittlung der Sachinhalte teilhaben lassen. Gleichwohl verbirgt sich hinter dem Begriff *bilingualer Unterricht* eine in Deutschland in etwa 30 Jahren gewachsene spezielle schulorganisatorische Form: in Klassenstufe 5 und 6 mit einer oder zwei Stunden verstärkten Unterrichts in der Zweit- bzw. Fremdsprache und ab Klassenstufe 7 verstärkter Sachfachunterricht mit einer Stunde pro Fach. Dafür gibt es (als Schulversuch) eine halbe Personalstelle mehr (HEIMER 1999, 20; FRANSSEN, 2002, 159–163; KUGLER-EUERLE 2002, 32 f.). Die „weichere", kostengünstigere Variante ist der modulare Sachfachunterricht in der Zweit- bzw. Fremdsprache, bei der ausgewählte Themen in der Zweitsprache vermittelt werden (KRECHEL 2002, 32 ff.). In der Schweiz, in Frankreich, Kanada und den USA ist eher der Begriff *Immersionsunterricht* oder *immersion programmes* (LE PAPE RACINE 2000, 20 ff.) gebräuchlich, ausgehend von der Zielstellung, den Schülern die Lerninhalte mit Hilfe der Zweitsprache beizubringen, um eine im Umfeld schwächere Nachbarsprache zu stärken, wobei bei dem Wort Immersion der Akzent auf der methodischen Seite liegt (das „Sprachbad" mit seiner Dauer, Frequenz und methodischen Stützung).

Beide Begriffsinhalte haben auch im sorbischen/wendischen Bereich ihre Gültigkeit (WODE 2001, 9 ff.). Bezogen auf das Niedersorbische wird unter *bilingualem Unterricht*[8]

---

[7] Im sächsischen Schulgesetz wird Sorbisch, hier Obersorbisch, im Status der Muttersprache, der Zweitsprache und der Fremdsprache gehandhabt. Im brandenburgischen Schulgesetz wird Sorbisch (Wendisch), d. h. Niedersorbisch, im Status der Zweit- und Fremdsprache geführt.

[8] Die Durchführung von bilingualem Unterricht ab der Klassenstufe 7 wird im Land Brandenburg u. a. geregelt in der Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I (Sekundarstufe I-Verordnung – Sek I–V) vom 18. Dezember 2003, § 22 und in der Verordnung über

Sachfachunterricht in der Arbeitssprache Sorbisch (Wendisch) verstanden, wobei er meistens modular praktiziert wird.[9] So gesehen ist der Unterricht im Witaj-Projekt eine Form des immersiven bzw. bilingualen Unterrichts in der Grundschule. Beide Begriffe als Synonyme zu bezeichnen, würde jedoch die ihnen zugrunde liegende Perspektivität verwischen, ähnlich den Begriffen *Sorbisch* und *Wendisch*.

Die Modelle des gegenwärtigen Sorbisch-(Wendisch-) bzw. Sorbisch-Unterrichts

Schulischen Sprachunterricht in sorbischer/wendischer Sprache gibt es derzeit in drei Grundformen. Zum einen als muttersprachlichen Unterricht in den Klassenstufen 1–12, das bedeutet Sprachunterricht Obersorbisch und Deutsch parallel, und Sachfachunterricht in ausgewählten Fächern in obersorbischer Sprache (Freistaat Sachsen). Zum anderen gibt es den bilingualen Unterricht im Witaj-Projekt ab Klassenstufe 1 aufbauend (Land Brandenburg und Freistaat Sachsen), das bedeutet einen inhaltlich und strukturell gehobenen Fremdsprachunterricht Nieder- bzw. Obersorbisch (= Zweitsprachunterricht) in einer Kombination mit ausgewählten Fächern bzw. Modulen in der Fremdsprache, schließlich als dritte Form den traditionellen Fremdsprachunterricht Ober- bzw. Niedersorbisch in allen Klassenstufen (Land Brandenburg und Freistaat Sachsen).

	Muttersprach-unterricht	Zweitsprach-unterricht	Fremd-, bzw. Begegnungs-sprachunterricht
seit / wo	1946 Sachsen / Bezirk Dresden (sog. A-Unterricht) 1952 Cottbus seit 1990 Freistaat Sachsen (seit 2001 fortschreitend nach „zweisprachigem Konzept“[10])	Schuljahr 1999/2000 Freistaat Sachsen Schuljahr 2000/01 Land Brandenburg (als Witaj-Projekt der Grundschule und als bilingualer Unterricht in weiterführender Schule)	1946 Sachsen / Bezirk Dresden 1952 Bezirk Cottbus seit 1964 (sog. B-Unterricht) Bezirke Cottbus und Dresden seit 1990 Land Brandenburg, Freistaat Sachsen

den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und über die Abiturprüfung (Gymnasiale Oberstufe-Verordnung – GOSTV) vom 1. März 2002, § 7.

9 Das entsprechende Fach, z. B. Mathematik, Sachkunde, wird nicht insgesamt in niedersorbischer Sprache gelehrt, sondern nur in einem Teil der zur Verfügung stehenden Stunden. Organisatorisch werden die Kinder des Witaj-Projekts eines Klassenverbandes stundenweise parallel von einer zweiten Lehrkraft in einem weiteren Klassenraum unterrichtet. Derzeit sind die zu unterrichtenden Inhalte identisch, d. h. ein Kind des Witaj-Projekts kennt Teile des Unterrichtsstoffs gleichzeitig in deutscher und niedersorbischer Sprache.

10 Grundlage dessen ist ein speziell für den obersorbischen Bereich entwickeltes Konzept (Thiersch 2003), in dem offenbar eine Kombination von Elementen des muttersprachlichen und des zweitsprachlichen Unterrichtens vorgesehen ist, wobei gesagt wird, dass eine „Didaktik der Zweisprachigkeit, [...] erst entwickelt und beschrieben werden“ muss (THIERSCH 2003, 5). Ungeachtet der Ähnlichkeit der Begriffe sollte eine Verwechslung mit der Didaktik des Zweitsprachenerwerbs als einer spezifischen Form des Fremdsprachenlernens (vgl. BAUR 2001, 617 ff.) ausgeschlossen werden.

für Schüler schulintern bindend	ja	ja, es kann jedoch gewechselt werden	freiwillig, kann abgewählt werden
in die Stundentafel integriert	ja	ja	nein, zusätzlich, meist morgens oder nachmittags
Alphabetisierung	1. in obersorbischer Sprache 2. in deutscher Sprache oder parallel in beiden Sprachen	parallel in deutscher und nieder- bzw. obersorbischer Sprache	1. in deutscher Sprache 2. in nieder- bzw. obersorbischer Sprache
Sachfachunterricht in Nieder- bzw. Obersorbisch Primarstufe[11]	nach zweisprachigem Konzept mehr als 50 %	ausgewählte Fächer modular; in Brandenburg: Mathematik, Sport, Sachkunde, Zeichnen (incl. Sprachunterricht ca. 35 % des gesamten Unterrichts)[12]	nein
Sachfachunterricht in Nieder- bzw. Obersorbisch Sekundarstufe[13]	ausgewählte Fächer	in Brandenburg: Sport (geplant: LER[14], Geschichte, Musik)[15]	nein
Nieder- bzw. Obersorbisch im Abitur[16]	ja	*[17]	ja

[11] Die Primarstufe des Schulsystems in Brandenburg umfasst die Klassenstufen 1–6. Dem entspricht die Grundschule als Schultyp. Die Grundschule im Schulsystem Sachsens umfasst die Klassenstufen 1–4.

[12] Angaben aus Sachsen lagen nicht vor.

[13] Die Sekundarstufe des Schulsystems in Brandenburg umfasst die Sekundarstufe I (Klassen 7–10) und die Sekundarstufe II (Klassen 11–13). Dem entsprechen die Schultypen Realschule und Gymnasium. Der Schultyp Gesamtschule umfasst alle Klassenstufen. In Sachsen gibt es die Mittelschule (Klassenstufen 5–10) mit dem Hauptschul- (Klassen 5–9) bzw. Realschulzweig (Klassen 5–10) und das Gymnasium (Klassen 5–12), welches wiederum in die Primarstufe (Klassen 5–10) und die Sekundarstufe (Klassen 11/12) geteilt ist.

[14] Das Fach LER (Lebensgestaltung-Ethik-Religion, niedersorbisch Wžen = Wugotowanje žywjenja-etika-nabožnina) entspricht dem Fach Ethik im Freistaat Sachsen. Es wird in den Klassenstufen 7–10 unterrichtet.

[15] Angaben aus Sachsen lagen nicht vor.

[16] Siehe die *Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Änderung der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung an allgemeinbildenden Gymnasien im Freistaat Sachsen* (Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung – OAVO) vom 31. Mai 2002, §§ 9, 10 und die *Verwaltungsvorschriften zur Gymnasiale-Oberstufe-Verordnung* (VVGOSTV) vom 1. März 2002, Anlage 1 zu Nummer 15 Abs. 4 Vorschriften für die Fächer des dezentralen Abiturs, Punkt 17 des Landes Brandenburg.

[17] Bisher ist hierzu noch keine Angabe möglich, da sich die ersten Schülerinnen und Schüler des Witaj-Projekts im Schuljahr 2004/05 in den Klassenstufen 6 (Panschwitz-Kuckau, Freistaat Sachsen) bzw. 5 (Grundschule Sielow, Land Brandenburg) befinden werden.

Nieder- bzw. Obersorbisch im Hort / Internat	ja / ja	ja /**[18]	nein / teilweise

Da die Schülerzahlen seit 1990 stark sanken, war es in den Grundschulen, in denen im Freistaat Sachsen muttersprachlicher Unterricht angeboten wurde, nach dem geltenden Schlüssel für Klassenstärken oft nicht möglich, zwei Klassen zu bilden. Dort werden seit dem Schuljahr 2001/02 nach dem Konzept von THIERSCH (2003) sorbische und deutsche Kinder gemeinsam einzügig mit teilweisem Gruppenunterricht unterrichtet. Für politischen Zündstoff sorgte die Schließung der sorbischen Mittelschule im sächsischen Crostwitz mit dem Schuljahr 2002/03.[19] Ausgehend von der Möglichkeit der einzelnen Schulen, den Unterricht und das schulische Leben relativ autonom zu gestalten, sind die drei beschriebenen Grundformen des Sorbisch- bzw. Sorbisch-(Wendisch-)Unterrichts je nach Lehrkräften und Schüler/Eltern-Situation recht unterschiedlich ausgeprägt. Das betrifft die Stundenzahlen, die für das Fach aufgewendet werden, die Auswahl der Sachfächer, die in nieder- bzw. obersorbischer Sprache angeboten werden, und die sprachliche und allgemeine kulturelle Atmosphäre an der Schule außerhalb des Unterrichts.

Der Sorbisch- bzw. Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht in Zahlen und schulischen Strukturen

Anzahl der Schulen[20]

	Schuljahr	Land Brandenburg	Freistaat Sachsen
Modell 1: Muttersprachlicher Unterricht / Unterricht nach zweisprachigem Konzept	2001/2002	–	***
	2002/2003	–	6 / 6 Grundschulen/Mittelschulen bzw. Gymnasium
	2003/2004	–	6 / 5 Grundschulen/Mittelschulen bzw. Gymnasium
Modell 2: Bilingualer (Witaj-) Unterricht	2001/2002	1	***
	2002/2003	1	3
	2003/2004	3 / 1 Grundschulen/Gymnasium	4
Modell 3: Fremd- bzw. Begegnungssprachunterricht	2001/2002	31	***
	2002/2003	32	22
	2003/2004	32	20

[18] Siehe Anm. 17.

[19] In einigen Publikationen wird in diesem Zusammenhang von der Gefahr der Abschaffung bzw. Entfernung des muttersprachlichen Unterrichts gesprochen (PAWLIKEC 2003, 373; Domowina u. a. 2003 [1]).

[20] Die statistischen Angaben zum Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht werden in beiden Ländern unterschiedlich erstellt. Ziel war es hier, die Zahlen kompatibel aufzubereiten. Für die im Folgenden mit *** versehenen Stellen waren mir die Angaben nicht zugänglich.

Anzahl der Schulen mit Sorbisch- (Wendisch-) Unterricht	2001/2002 2002/2003 2003/2004	31 32 32	*** *** 28

In einem Teil der Schulen werden gleichzeitig jeweils zwei Modelle des Sprachunterrichts angeboten, meistens entweder die Modelle 1 und 3 oder die Modelle 2 und 3.

Anzahl der Teilnehmer (Stand 29. 11. 2003)

Schuljahr 2002/03, gesamt: 4.276
Land Brandenburg: 1.642
Freistaat Sachsen: 2.634

Schuljahr 2003/04, gesamt: 4.000
Land Brandenburg: 1.667
Freistaat Sachsen: 2.333

	Muttersprachunterricht			Zweitsprachunterricht			Fremd- bzw. Begegnungssprachunterricht (Landesschülerzahlen)		
Schuljahre	2001/02	2002/03	2003/04	2001/02	2002/03	2003/04	2001/02	2002/03	2003/04
Land Brandenburg				17	27	53(+22)*	1588 (392.400)	1615 (370.198)	1614 (345.000)
Freistaat Sachsen		1190	1045		64	82		1380	1206
gesamt		**1190**	**1045**		**91**	**135(+22)**		**2995**	**2820**

* Ein Teil der Schüler der 7. Klasse des Niedersorbischen Gymnasiums wird im Fach Sport bilingual unterrichtet.

In Brandenburg blieb die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht in den letzten Jahren stabil. Setzt man sie ins Verhältnis zu den gleichzeitig sinkenden Landesschülerzahlen, ergibt sich eine deutlich steigende Tendenz. Schlüsselt man andererseits die Anzahl der Teilnehmer am Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht auf die einzelnen Schulstufen auf, so zeigt sich, dass die Teilnehmerzahl beim traditionellen Fremdsprachenunterricht vor allem durch die Schüleranzahl in den Klassenstufen 1–4 gespeist wird. Das ist in Sachsen tendenziell ähnlich. Ab Klassenstufe 7 besuchen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Brandenburg in der Mehrheit das Niedersorbische Gymnasium Cottbus. Diese Schule bildet schulorganisatorisch insofern eine Ausnahme, als dort Sorbisch (Wendisch) obligatorische zweite Fremdsprache mit Sonderstatus ist, d. h. sie wird, in die Stundentafel integriert, in Gruppen unterrichtet. Grundkurse des Fachs in der Sekundarstufe II sind obligatorisch, einen Leistungskurs in diesem Fach belegen bisher vergleichsweise wenige Schülerinnen und Schüler. Außerdem scheint sich in Brandenburg die Tendenz zu bestätigen, dass an den Standorten, an denen Unterricht im Witaj-Projekt angeboten wird, ein Wechsel vom traditionellen Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht zum Witaj-Projekt stattfindet, ohne dass jedoch ersterer völlig zum Erliegen kommt.

Zum gesetzlichen Rahmen

In den Verfassungen des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen ist die Aufgabe der Schulen bei der Pflege, Entwicklung und Vermittlung der angestammten Sprache der Sorben (Wenden) bzw. Sorben benannt. Daraus entwickelte sich seit 1990 eine in beiden Ländern ähnliche Gesetzes- und Verordnungsstruktur zur schulischen Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache.

Geltende Gesetzgebung zum schulischen Sorbisch-(Wendisch-) bzw. Sorbischunterricht

	Land Brandenburg	Freistaat Sachsen
Gesetz	Verfassung des Landes Brandenburg vom 22. April 1992, 4. Abschnitt, Artikel 25	Verfassung des Freistaates Sachsen vom 27. Mai 1992, 1. Abschnitt, Artikel 2 (4), 5 (1), 6
Gesetz	Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg (Sorben[Wenden]-Gesetz – SWG) vom 07. Juli 1994, § 10	****[21]
Gesetz	Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz – BbgSchulG) vom 12. April 1996, §§ 4, 5, 109, 136, 137	Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG), vom 3. Juli 1991, rechtsbereinigter Stand 20. August 2003 §§ 2, 4a, 41
Verordnung	Verordnung über die schulischen Bildungsangelegenheiten der Sorben (Wenden) (Sorben/Wenden-Schulverordnung – SWSchulV) vom 31. Juli 2000	Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Arbeit an sorbischen und anderen Schulen im deutsch-sorbischen Gebiet vom 22. Juni 1992 (an der Novellierung wird gearbeitet)
Lehrplan	Rahmenpläne Sorbisch/Wendisch. Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II – Gymnasiale Oberstufe / Ramikowe plany Serbska wucba, Primarny staw, Sekundarny staw I, Sekundarny staw II – Gymnazialny wušy schojźeńk, Potsdam 1997	Wučbny plan Zakładna šula, Wučbny plan Srjedźna šula, Wučbny plan za Gymnazij, Drježdźany 1992 (an der Novellierung wird gearbeitet)[22]

[21] Das Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen (Sächsisches Sorbengesetz – SächsSorbG) vom 31. März 1999 enthält keinen speziellen Paragraphen zur schulischen Bildung.

[22] Unter www.sachsen-macht-schule.de/lehrplanarbeit/ sind die geänderte Fassung des Lehrplans Sorbisch für die Grundschule und die Endfassung des Lehrplans Sorbisch für die Mittelschule, beide vom 29. 6. 2004, zu finden. Der Lehrplan für den traditionellen Fremdsprachenunterricht Sorbisch war mir nicht zugänglich.

Zu Lehr- und Lernmitteln

Für alle drei Unterrichtsmodelle gibt es eine Vielzahl von Lehr- und Lernmitteln. Der Domowina-Verlag Bautzen (seit 1958), die Arbeitsstelle Bildungsentwicklung in Cottbus (seit 1992) und das Witaj-Sprachzentrum in Bautzen und Cottbus (seit 2001) entwickeln diese bzw. geben sie heraus (Domowina u. a. 2003 [2]). Sehr häufig sind an ihrer Ausarbeitung im Dienst stehende Lehrkräfte beteiligt. Dennoch hatte die strukturelle Ausgliederung der Lehrbuchabteilung aus dem Domowina-Verlag, auf deren Grundlage das Witaj-Sprachzentrum entstand, auf die Lehrmittelentwicklung Auswirkungen, da sich die Einführung des Witaj-Projekts als Form des Zweitspracherwerbs neben dem traditionellen Fremdsprach- und Muttersprachenerwerb im Bereich der Lehrbuchentwicklung personell vorerst nicht niederschlug.[23] Permanent haben Institutionen und deren Mitarbeiter, die Lehr- und Lernmaterial für eine Kleinsprache wie die nieder- und obersorbische entwickeln, die Aufgabe zu lösen, die Vielfalt der sich natürlicherweise ergebenden Unterrichtsformen mit einer vergleichsweise geringen Anzahl von Mitarbeitern an Lehrwerken in Einklang zu bringen. Folglich lässt sich nicht völlig ausschließen, dass die Lücken z. B. in Brandenburg im Bereich der Lehrwerke für die Sekundarstufen I und II und bei den Handreichungen für Lehrkräfte langsamer geschlossen werden. Multimediale Lernmittel entstehen angesichts ihrer Kostenintensität generell eher sporadisch. Im besten Fall weckt dieses gewisse Provisorium, das angesichts des reichhaltigen Angebots von Lehr- und Lernmitteln für den Erwerb anderer (großer) Sprachen häufiger als solches wahrgenommen wird, die Fähigkeiten der Lehrkräfte zur kreativen Gestaltung des Unterrichts.

Zur Aus-, Weiter- und Fortbildung der Lehrkräfte

Die Aufgabe der Ausbildung von Lehrkräften aller Schultypen des Freistaats Sachsen für das Fach Sorbisch hat die Universität Leipzig inne. Das Land Brandenburg unterstützt sie finanziell, denn Lehramtsanwärter mit dem Fach Sorbisch aus dieser Einrichtung werden auch in Brandenburg eingesetzt. Sachsen gibt seinen Sorbisch-Lehramtsstudenten seit 2001 eine Einstellungsgarantie (PORTUNE 2002, 91). Traditionell ist die didaktische Ausbildung auf den Fremdsprachenunterricht und auf den Muttersprachunterricht ausgerichtet. In jüngster Zeit finden gleichzeitig Erkenntnisse des bilingualen Lehrens und Lernens von Sachfächern Eingang in die Lehrinhalte.

Die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich der Fächer Sorbisch (Wendisch) bzw. Sorbisch obliegt im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen den entsprechenden Institutionen. Mit zwei Weiterbildungen und laufenden sprachlichen Fortbildungen reagierten das Land Brandenburg und andere Träger auf den Bedarf an sprachlich gut ausgebildeten Erziehern und Lehrkräften (PINIEKOWA 2003 [2], 30 f.). Der Freistaat Sachsen bietet u. a. eine spezielle Sprach-Fortbildung an der Universität Leipzig an.

---

[23] Das Land Brandenburg hat jedoch der Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus seit 2002 weitere Kapazitäten zur Verfügung gestellt.

Aus-, Weiter- und Fortbildung[24] *der Lehrkräfte*

	Land Brandenburg	Freistaat Sachsen
Ausbildung Einrichtung Studienart Zeitraum	 – erkennt die Ausbildung der Universität Leipzig für das Lehramt Sorbisch an, unterstützt diese finanziell	 Universität Leipzig, Institut für Sorabistik Studium für das Lehramt Sorbisch für Grundschule, Mittelschule, Gymnasium, Förderschule[25] laufend
Weiterbildung Einrichtung Studienart Zeitraum Einrichtung Studienart Zeitraum	 Universität Potsdam Berufsbegleitendes Ergänzungs- und Erweiterungsstudium zur Erlangung der Lehrbefähigung des Faches Sorbisch (Wendisch) in der Sekundarstufe I (ESW) 1998–2001, 3 Kurse à 4 Semester Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus, Universität Potsdam, Institut für Slavistik, WiB e. V. Berufsbegleitendes Studium für den Erwerb der Zusatzqualifikation „Bilinguales Lehren und Lernen“ in der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch = Intensivweiterbildung Sorbisch/Wendisch (ISW) für alle Schulstufen[26] seit 2001, 4 Semester 2. Kurs läuft	 –
Fortbildung Einrichtung Fortbildungsart Zeitraum	 –	 Sorbisches Institut, Institut f. Sorabistik der Universität Leipzig, Witaj-Sprachzentrum Bautzen Jahresfortbildung für Lehrkräfte Sorbisch der Grundschule[27] seit 2003, 2 Semester

[24] Die Unterschiede zwischen Aus-, Weiter- bzw. Fortbildung von Lehrkräften sind gesetzlich geregelt und sowohl inhaltlich als auch strukturell definiert (vgl. PINIEKOWA 2003 [2], 14 f.).

[25] Siehe dazu die *Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Erste Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen im Freistaat Sachsen* (Lehramtsprüfungsordnung I – LAPO I) vom 13. März 2000, §§ 55, 85.

[26] Zu den Erfahrungen des ersten Kurses siehe PINIEKOWA (2004, 58 ff.). Die *Ausbildungsordnung* und die *Besonderen Prüfungsbestimmungen* sind zu finden unter http://www.abc.brandenburg.de.

[27] Siehe dazu SMOLINA (2004, 45 f.).

Einrichtung	Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus, Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur Cottbus	Regionalschulamt Bautzen, Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung, Sorbischer Schulverein e. V., Witaj-Sprachzentrum
Fortbildungsart	Zyklische Fortbildung zur Sprache und zu didaktischen Fragen	Zyklische Fortbildung zur Sprache und zu didaktischen Fragen
Zeitraum	laufend	laufend

Schlussbetrachtung

Die institutionellen und gesetzgeberischen Strukturen des Sorbisch-(Wendisch-) bzw. des Sorbischunterrichts durchliefen in den Jahren seit der Wiedervereinigung sowohl im Land Brandenburg als auch im Freistaat Sachsen eine sehr bewegte Entwicklung. In beiden Ländern wurde die Konstruktion des in der DDR etablierten Sorbischunterrichts den neuen gesetzlichen, strukturellen und inhaltlichen Gegebenheiten angepasst und durch das Witaj-Projekt erweitert. Dieses Ergänzungsangebot in der Grundschule kann in den weiterführenden Schulen als bilingualer Unterricht fortgeführt werden. Die dadurch erweiterten inhaltlichen Anforderungen an den Zweitspracherwerb konnten bisher durch die neu geschaffenen und vorhandenen Strukturen teilweise kompensiert werden. Dass der beschrittene Weg der frühen Immersion erfolgversprechend ist, zeigen u. a. eine erste Untersuchung im schulischen Bereich (GRAHL 2003), Beobachtungen des Witaj-Sprachzentrums für den Vorschulbereich (HEYDEROWA 2004, 8 ff.) und interne Beobachtungen der Grundschule Sielow im Auftrag des Staatlichen Schulamtes Cottbus. Eine sprachdidaktische und -politische Beurteilung des fassettenreichen Gesamtprojekts kann jedoch erst mittelfristig aussagekräftig sein (WÖLCK 2002, 9 ff.). Eine vorzeitige Über- oder Unterbewertung des Witaj-Projekts als einer Form des bilingualen Unterrichts wäre ihm jedoch eher abträglich, da diese Form des Zweitspracherwerbs nur in Einklang mit dem muttersprachlichen Sorbisch-Unterricht bzw. dem Fremdsprachenunterricht wachsen kann.

Didaktisch und pädagogisch diffizile Fragen der Art und Weise von Vermittlung und Aneigung beider Sprachen für Lehrkräfte und Schüler als auch von Sachinhalten in diesen Sprachen sollten regulär in Fachgremien beider Länder und Länder übergreifend thematisiert werden (vgl. FRANSSEN 2002, 163–166). Sonderregelungen zur Klassenstärke könnten dem muttersprachlichen Unterricht zuträglich sein, möglicherweise wäre eine Verlagerung von den Rand- zu den Mittelstunden innerhalb der schulischen Stundenpläne für den traditionellen fremdsprachlichen Unterricht ein Gewinn. Eine Konsolidierung der Didaktikausbildung und die Integration des immersiven Lehrens und Lernens der nieder- bzw. obersorbischen Sprache in eine universitäre Ausbildung durch ein zertifiziertes Zusatzstudium wäre angesichts der aufgezeigten Entwicklungen ein möglicher mittelfristiger Schritt (vgl. KUGLER-EUERLE 2002, 34 ff.; WOLFF 2002, 253–267).

Große Erwartungen, die den Sorbisch- bzw. den Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht allgemein und das Witaj-Projekt bzw. den bilingualen Unterricht speziell im Hinblick auf die Revitalisierung der beiden sorbischen Sprachen betreffen, werden teilweise auf sorbischer Seite gehegt. Als einziges Mittel, die nieder- und die obersorbische Sprache zu stabilisieren, wäre jedoch der schulische Unterricht untauglich, noch weniger das

Witaj-Projekt und der bilinguale Unterricht allein. In seiner Vielfalt als mutter-, zweit- und fremdsprachliches Angebot jedoch wird der Sorbisch- bzw. der Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht zur Entwicklung beider Sprachen beitragen können.

Literaturverzeichnis

APELTAUER, Ernst (2001), Bilingualismus – Mehrsprachigkeit. In: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (Hrsg.), Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin-New York

BART, Jan (1998), Dwojorěcnosć – pśirodne bogatstwo Łužyce / Zweisprachigkeit – ein natürlicher Reichtum der Lausitz / Dwuréčnosć – přirodne bohatstwo Łužicy. Sorbischer Schulverein e. V. (Hrsg.). Budyšin/Bautzen

BARTH, Jan (2002), WITAJ. Informationen zur zweisprachigen Erziehung. Witaj-Sprachzentrum (Hrsg.). Bautzen

BAUR, Rupprecht S. (2001), Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache. In: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (Hrsg.), Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin-New York

Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., Witaj-Sprachzentrum (Hrsg.) (2003 [1]), Das sorbische Schulnetz in der Demontage. Hintergründe und Fakten. Bautzen

Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., Witaj-Sprachzentrum (Hrsg.) (2003 [2]), Poskitk wučenskich a wuknjenskich materialijow za šulske lěto 2003/2004 / Lehr- und Lernmittelangebot für das Schuljahr 2003/2004. Bautzen

ELA, Ludwig (1993), Městno serbskeho šulstwa w narodnostnej politice – přinošk do diskusije. In: Maćica Serbska (Hrsg.), Serbske šulstwo (1945–1970). Mjez socialistiskej ideologiju a narodnej zamołwitosću. Budyšin

ELLE, Ludwig (1991), Die Sorben in der Statistik. In: Maćica Serbska (Hrsg.), Die Sorben in Deutschland. Bautzen

ELLE, Ludwig (1995), Sprachenpolitik in der Lausitz. Eine Dokumentation 1949 bis 1989 (= Schriften des Sorbischen Instituts; 11). Bautzen

ELLE, Ludwig (2003), Sorbisch. In: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4., vollständig neu bearbeitete Auflage. Tübingen-Basel

FRANSSEN, Marguerite (2002), Bilingualer Unterricht in den Niederlanden und in Deutschland: Eine Vergleichsstudie. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen [Dissertation]

GRAHL, Susanne (2003), Zweitspracherwerb in einer slavischen Sprache: Die Verbflexion bei bilingual unterrichteten Kindern des Witaj-Projekts in Cottbus. Christian-Albrechts-Universität Kiel [Schriftliche Hausarbeit]

HEIMER, Reinhold (1999), Bilingualer Unterricht an Gesamtschulen. Erfahrungsbericht. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). o. O.

HELBIG, Beate (2003), Bilinguales Lehren und Lernen. In: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4., vollständig neu bearbeitete Auflage. Tübingen-Basel

HEYDEROWA, Gunda (2004), Hospitaciska serija w dolnoserbskich WITAJ-kupkach źišownjow. In: Serbska šula Jg. 57, H. 1

JODLBAUER, Ralph, SPIESS, Gunter, STEENWIJK, Han (2001), Die aktuelle Situation der niedersorbischen Sprache. Ergebnisse einer soziolinguistischen Untersuchung der Jahre 1993–1995 (= Schriften des Sorbischen Instituts; 27). Bautzen

KORJEŃK, Beno (2004), Před 40 lětami doliny serbskeje wučby. In: Serbska šula Jg. 57, H. 3

KRECHEL, Hans-Ludwig (2002), Flexible bilinguale Module. In: Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus (Hrsg.), Bilingualer Unterricht/Unterrichtssprache Sorbisch/Wendisch. Lern- und Arbeitstechniken im bilingualen Sachfachunterricht – Bilingualna wucba/wuwucowańska rěc Serbšćina. Wuknjeńske a žźełowe techniki w bilingualnej wěcnej pśedmjatowej wucbje (= Dokumentation/Dokumentacija; 2). Cottbus/Chośebuz

KUGLER-EUERLE, Gabriele (2002), Die Ausbildung von Lehrkräften in der zweiten Ausbildungsphase. In: Finkenbeiner, C. (Hrsg.), Bilingualer Unterricht. Lehren und Lernen in zwei Sprachen. Hannover

KUNZE, Peter (2003), Sprachpolitik von Staat und Kirche. In: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise (= Wobrazki ze Serbow). Bautzen

LE PAPE RACINE, Christine (2000), Immersion – Starthilfe für mehrsprachige Projekte. Eine Einführung in eine Didaktik des bilingualen Zweitsprachenunterrichts. Zürich

MĚŠKANK, Alfred (2002), Cela abitura w serbskej rěcy. In: Niedersorbisches Gymnasium/ Dolnoserbski gymnazium (Hrsg.), Niedersorbisches Gymnasium 1952–2002/ Dolnoserbski gymnazium 1952–2002. Bautzen

NELDE, Hans Peter (1996), Vitalität und Dynamik europäischer Sprachgrenzminderheiten. In: Marti, R. (Hrsg.), Sprachenpolitik in Grenzregionen. Politique linguistique dans les régions frontalières. Language Policy in Border Regions. Polityka językowa na prograniczach (= Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung; 29). Saarbrücken

NORBERG, Madlena, (1996), Sprachwechselprozeß in der Niederlausitz. Soziolinguistische Fallstudie der deutsch-sorbischen Gemeinde Drachhausen/Hochoza. Uppsala

NORBERG, Madlena, (2003), Konzeption zur pädagogisch-organisatorischen Struktur und zu schulischen Vermittlungsformen der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch in der Niederlausitz ab der Primarstufe. Spracherwerbskonzept für das Projekt WITAJ. Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V. (Hrsg.), o. O.

OTTEN, Edgar, WILDHAGE, Manfred (2003), Content and Language Integrated Learning. Eckpunkte einer „kleinen" Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts. In: Wildhage, M., Otten, E. (Hrsg.), Praxis des bilingualen Unterrichts. Berlin

PAWLIKEC, Božena (2003), „Wo problematice rěče a kubłanja nic jenož reflektować, ale něšto praktiskeho činić". In: Rozhlad Jg. 53, H. 10

PINIEKOWA, Christiana (2003 [1]), Zwei Sprachen – zwei Literaturen? Zu Begriffen, Sichtweisen und Perspektiven der sorabistischen Literaturwissenschaft. In: Kosta, P., Norberg, M. (Hrsg.), Reflexionen zur sorbischen/wendischen Sprache, Kultur und Literatur (= Podstupimske pśinoski k sorabistice – Potsdamer Beiträge zur Sorabistik; 5). Potsdam

PINIEKOWA, Christiana (2003 [2]), Wukubłanje, dalejkubłanje, dokubłanje dolnoserbskego kubłarskego a ceptarskego dorosta w lětach po pśewrośe (1989)/Aus-, Weiter- und Fortbildung Sorbisch (Wendisch) seit 1989. In: Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus (Hrsg.), WITAJ-Unterricht – Bilingualer Unterricht/

WITAJ-wucba – Bilingualna wucba (= Dokumentation/Dokumentacija; 3). Cottbus/Chośebuz

PINIEKOWA, Christiana (2004), IDS – prěnje dalekubłanje WITAJ-wučerkow. In: Serbska šula Jg. 57, H. 3

PORTUNE, Günther (2002), Erwiderung zum Beitrag der Sorben. In: European Bureau for Lesser Used Languages, Komitee für die Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Sprachenvielfalt und Demokratie in Deutschland. Dokumentation des Kongresses vom 16.–17. November 2001 in den Landesvertretungen Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Berlin-Brüssel

SCHURMANN, Peter (2003), Zur Geschichte der Sorben (Wenden) in der Niederlausitz im 20. Jahrhundert. Eine Dokumentenauswahl. Cottbus/Chośebuz

SMOLINA, Manuela (2004), Cyłolětne dalekubłanje za wučerjow. In: Serbska šula Jg. 57, H. 2

STEENWIJK, Han (2003), Wendisch – Sorbisch: sprachliches Begriffspaar oder Ausdruck sozialer Gegensätze? In: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise (= Wobrazki ze Serbow). Bautzen

THIERSCH, Antje (2003), Schulartübergreifendes Konzept „Die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule“ für allgemein bildende Schulen im deutsch-sorbischen Siedlungsgebiet. Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung – Comenius-Institut (Hrsg.), 9. Fassung. o. O., http://marvin.sn.schule.de/~ci/download/mv_la_sorbisch.pdf

WALDE, Martin (2004), Demographisch-statistische Betrachtungen im Oberlausitzer Gemeindeverband „Am Klosterwasser“. In: Lětopis Jg. 51, H. 1

WILDHAGE, Manfred (2002), Von Verstehen und Verständigung. Möglichkeiten und Grenzen des bilingualen Geschichtsunterrichts. In: Praxis Geschichte Jg. 15, H. 1

WODE, Henning (2001), Mehrsprachigkeit durch bilinguale Unterrichtsformen: Regionalsprachen als Zweitsprachen. In: Arbeitsstelle Bildungsentwicklung Cottbus, Schulverein des Niedersorbischen Gymnasiums e. V. (Hrsg.), Sprachunterricht und Sprachenlernen von Regional- und Minderheitensprachen in Europa/Wucenje a wuknjenje regionalnych a mjeńšynowych rěcow w Europje (= Dokumentation/Dokumentacija; 1). Cottbus/Chośebuz

WÖLCK, Wolfgang (2002), Beobachtungen zur Zweisprachigkeit in Cottbus. In: Witaj-Sprachzentrum, Schule für niedersorbische Sprache und Kultur (Hrsg.), Mehrsprachigkeit – Voraussetzung und Chance für das Überleben kleiner Sprachgemeinschaften. (= Dokumentacija/Dokumentation), Bautzen-Cottbus

WOLFF, Dieter (2002), Zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für mehrsprachige Bildungsgänge. In: Breidbach, St., Bach, G., Wolff, D. (Hrsg.), Bilingualer Sachfachunterricht. Didaktik, Lehrer-/Lernerforschung und Bildungspolitik zwischen Theorie und Empirie (= Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht; 1). Frankfurt a. M. u. a.